



SYRISCHE FLÜCHTLINGE IN DER TÜRKEI

Juni 2017



Assoc. Prof. Dr. M. Murat ERDOĞAN
HUGO-Hacettepe Universität
Leiter des Zentrums für Migration und Politische Studien

Einleitung	3
Syrer in der Türkei.....	3
Aktuelle Situation in der Region	6
Hauptparameter der türkischen Flüchtlingspolitik in Bezug auf Syrer	7
Gesetzliche und administrative Regelungen.....	9
Schulbildung	11
Hochschulbildung und syrische Hochschullehrer	13
Arbeitsrechte	14
Ansiedlung/Unterkunft:	15
Allgemeine Kosten	15
Gesundheitsdienstleistungen & Kosten	16
Kommunalverwaltungen und lokale Integration	18
NGOs-IGOs und Internationale Institutionen	19
Sicherheit-Radikalisierung.....	20
Gesellschaftliche Unterstützung: "Extrem hoch aber „zerbrechlich"	20
Fazit	22
Annex.....	24
Assoc. Prof. Dr. M. Murat Erdoğan.....	26

SYRISCHE FLÜCHTLINGE IN DER TÜRKEI¹

Einleitung

Die Zahl der Syrer, die in den sechs Jahren zwischen April 2011 und Mai 2017 in die Nachbarländer geflohen sind, hat 6 Millionen überschritten, da die Anti-Regime-Demonstrationen in Syrien in Kürze in ernsthafte Konflikte und dann in einen Bürgerkrieg ausarteten. Syrien hatte im April 2011 22,4 Millionen Einwohner, nach April 2011 haben mindestens 465 Tausend Menschen ihr Leben verloren², Hunderttausende wurden verletzt, mehr als 6,1 Millionen Menschen haben Syrien verlassen und 7-8 Millionen mussten ihren Wohnsitz im Landesinneren wechseln. Laut Angaben des UNHCR beträgt mit Stand 1. Juni 2017 die Zahl der in nur fünf Nachbarländer geflüchteten und registrierten Syrischen Flüchtlinge 5.057.986.³ Wenn man dieser Zahl noch die rund 1 Million Syrer hinzufügt, die nach Europa und in Länder wie Kanada und USA geflohen sind, dann kann man die Zahl, die nach 2011 aus ihrem Land geflüchteten Syrer auf mindestens 6,1 Millionen hochrechnen. Diese in der Weltgeschichte selten vorkommende Zahl zeigt, dass in den letzten fünf Jahren mindestens 28% der Bevölkerung Syriens verlassen musste.

Syrer in der Türkei

Das Land, das am meisten mit der schon seit sechs Jahren andauernden Syrien- und Syrer-Krise konfrontiert ist, ist die Türkei, die eine 911 km lange Grenze zu Syrien hat. Der erste massenhafte Menschenstrom aus Syrien in die Türkei kam am 29.04.2011 mit einer Gruppe von 252 Personen zustande, danach hat sich der Flüchtlingsstrom zwar in den letzten zwei Jahren verringert, ist aber kontinuierlich weitergegangen. Derzeit gibt es drei verschiedene Kategorien von Syrern in der Türkei. Die erste dieser Gruppen besteht aus etwa 50 Tausend Menschen. Sie sind vor 2011 in die Türkei gekommen und leben mit einer "Aufenthaltserlaubnis" hier. Die zweite und größte Gruppe sind Flüchtlinge, die nach April 2011 in der Türkei Zuflucht suchten und den Status eines "vorübergehenden Schutzes" (under temporary protection) erhielten, weil sie laut der Genfer Konvention von 1951

¹ In dieser Studie wird für die Syrer in der Türkei der Begriff "Flüchtling" als ein Begriff verwendet, welcher die Situation soziologisch besser widerspiegelt, unabhängig von dem rechtlich-administrativen Kontext in der Türkei und im Bewusstsein, dass sie rechtlich gesehen in der Türkei keine "Flüchtlinge" sind. Der Rechtsrahmen in der Türkei und seine Begründungen wurden im Abschnitt "Gesetzliche und administrative Regelungen für Flüchtlinge in der Türkei" getrennt behandelt.

² Nach den Aussagen der in London ansässigen syrischen-Beobachtungsgruppe wurden 321 Tausend Todesfälle und 145 Tausend "Vermissten"-Fälle verzeichnet. Es wird angegeben, dass 96 Tausend der Toten aus Zivilen und der Rest aus den Reihen kämpfender Gruppen bestand. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.04.2017.)

³ UNHCR: Syria Regional Refugee Response (<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php>) (Zugriff: 17.06.2017)

wegen dem "geographischen Vorbehalt" der Türkei nicht offiziell als "Flüchtlinge" angesehen wurden. Die dritte Gruppe besteht aus Syrern, die nach 2011 in die Türkei kamen, "vorregistriert" (pre-registered) wurden und um den vorübergehenden Schutz zu erhalten auf einen Sicherheitsuntersuchungsprozess warten. In dieser Studie werden „Syrer“, die nach April 2011 in die Türkei kamen und die, unabhängig von ihrem Status, "Flüchtlinge" in soziologischer Hinsicht sind, untersucht.

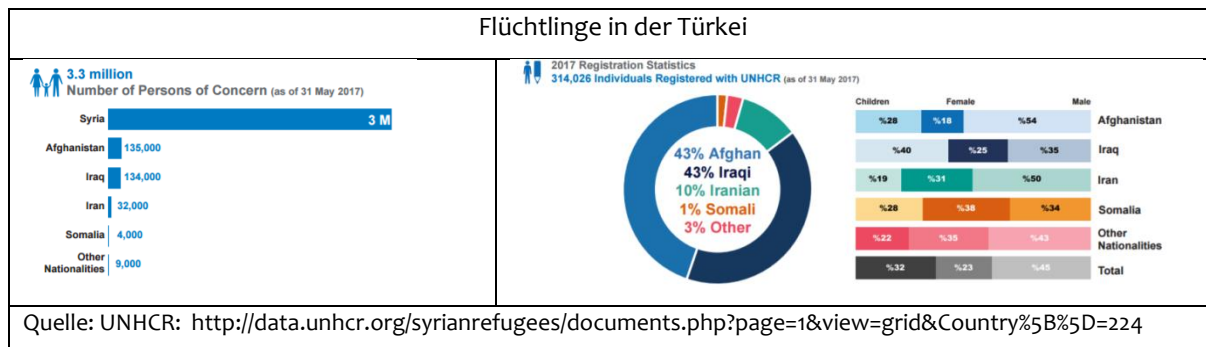
Laut den Angaben der Generaldirektion für Migrationsverwaltung (GDMV-DGMM) des Innenministeriums der Republik Türkei, welche die Registrierung durchführt und den Status bestimmt, hat die Zahl der Flüchtlinge, welche "biometrisch" registriert wurden und die einen Ausweis für einen "vorübergehenden Schutz" erhalten haben mit Stand 15. Juni 2017 3.049.879 erreicht.⁴ Die Zahl der „Vorregistrierten“ beträgt 88.278.⁵ Die Zahl der in diesem Rahmen nach 2011 in die Türkei gekommenen und mit „vorübergehendem Schutz“ oder „Vorregistrierung“ in der Türkei registrierten Syrer hat mit Stand 15. Juni 2017 3.138.157 überschritten. Mit Stand Januar 2017 werden die Registrierungen von der Migrationsverwaltung und UNHCR gemeinsam aktualisiert. Nach dieser Aktualisierung wird es möglich sein, über die Syrer in der Türkei in Bezug auf Zahlen und Eigenschaften verlässlichere Informationen zu bekommen. Es wird jedoch geschätzt, dass die tatsächliche Zahl der Syrer, die nach offiziellen Zahlen etwa 3,1 Millionen beträgt, um höchstens 5% abweichen kann. Also ist bekannt, dass die Zahl der Syrer in der Türkei in jedem Fall zwischen 3,1 bis 3,3 Millionen liegt.

Neben den 3.138.157 registrierten syrischen Flüchtlingen in der Türkei gibt es noch diejenigen, die den Flüchtlingsstrom der letzten sechs Jahre als "Chance" gesehen haben und in die Türkei gekommen sind, auch wenn die Mehrheit (etwa 700 Tausend) 2014-2015 weiter nach Europa gezogen ist, gibt es 315 Tausend Flüchtlinge, die nicht zu den syrischen Flüchtlingen in der Türkei gehören. Mit Stand Juni 2017 gibt es in der Türkei etwa 315.000 "nicht-syrische" Flüchtlinge, darunter 135.000 Afghanen, 134.000 Iraker, 32.000 Iraner und 4.000 Somalier. Zusammen mit anderen Flüchtlingen überschritt die Gesamtzahl der Flüchtlinge in der Türkei im Juni 2017 3,5-3,6 Millionen.⁶ Diese Zahl entspricht 4,5% der 80 Millionen Einwohner der Türkei. Dagegen betrug die Gesamtzahl der Flüchtlinge in verschiedenen Kategorien im April 2011 vor der Ankunft der Syrer in der Türkei nur 58.018 oder 0,7% der Bevölkerung.

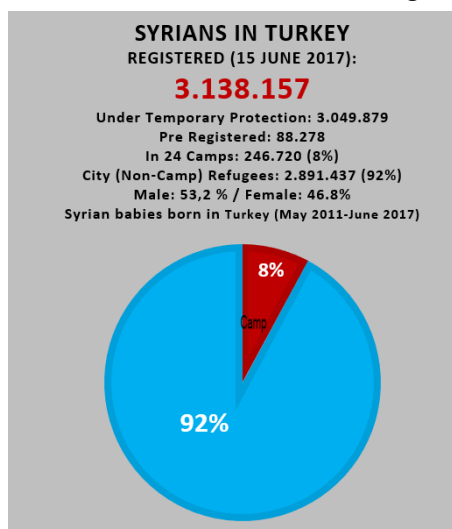
⁴ Website des Innenministeriums der Republik Türkei Generaldirektion der Migrationsverwaltung: http://www.goc.gov.tr/icerik6/gecici-koruma_363_378_4713_icerik (Zugriff: 17.06.2017)

⁵ Mit Stand 2. Februar 2017 beläuft sich die Anzahl der vorregistrierten Syrer auf 329.217 Personen. Nur ändert sich diese Zahl ständig wegen der Neuregistrierungen und der Umwandlung von Vorregistrierungen in vorübergehenden Schutz.

⁶ Nach den Daten der GDMV befinden sich mit Stand 2015 in der Türkei 216.349 Ausländer unter „internationalem Schutz“ und 146.485 "irreguläre Migrantinnen". (http://www.goc.gov.tr/icerik6/duzensiz-goc_363_378_4710_icerik)



Der eigentliche Großteil der syrischen Flüchtlinge in der Türkei wurde nach 2013 zu "Flüchtlingen in den Städten". Von den mit Stand 6. April 2017 in der Türkei befindlichen mehr als 3,1 Millionen Syrern leben nur 7,5% (246.720) in insgesamt in 23 Lagern, die sich in 10 Städten befinden und aus 6 Container-Lagern, 17 Zeltstädten und einem vorläufigen Aufnahmезentrum bestehen. Die größte Gruppe, also 92%, lebt außerhalb der Lager als Flüchtling in den Städten und fast überall in der Türkei. Nach neusten Angaben befinden sich in Istanbul mit 505.457 die meisten Flüchtlinge. Es wird vermutet, dass mit den noch nicht registrierten/Termin vergebenden Personen in Istanbul die Zahl der Flüchtlinge sich auf knapp 550 Tausend beläuft. Zahlenmäßig folgen Istanbul die Städte Şanlıurfa (440 Tausend), Hatay (402 Tausend), Gaziantep (340 Tausend), Adana (162 Tausend), Mersin (159 Tausend), Kilis (128 Tausend), Bursa (117 Tausend), İzmir (115 Tausend) und Mardin (100 Tausend). Die Anzahl der Städte, in denen sich mehr als 100 Tausend Syrer befinden, beträgt 10.



Quelle: The Economist/ 30.06.2017 [<http://www.economist.com/news/europe/21724413-if-syrians-become-permanent-underclass-country-headed-trouble-turkey-taking-care>]

Die Aufteilung der Syrer in der Türkei nach Geschlecht und Altersgruppen ist ebenfalls bemerkenswert. Die Zahl derjenigen in der Altersgruppe 0-4 Jahre unter den Syrern in der Türkei beträgt 12,3% dh. 400 Tausend. Eine Gruppe von mehr als 1 Million 600 Tausend

Syrern, nämlich 50% der Gesamtzahl, besteht aus Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Es ist auffallend, dass die männliche Bevölkerung (54,1%) deutlich höher ist, als die weibliche Bevölkerung (45,8%). Die Zahl der syrischen Kinder, die in der Türkei mit Stand 22. Mai 2017 geboren wurden, beträgt laut den Angaben von AFAD 224.750.⁷ Es wird vermutet, dass zusammen mit den nicht registrierten Kindern diese Zahl mindestens 240 Tausend beträgt.⁸ Laut dem Gesundheitsministerium, wurden alleine im Jahr 2016 82.850 syrische Kinder in der Türkei geboren. Das bedeutet, dass im Jahr 2016 und im Jahr 2017 durchschnittlich 227 syrische Kinder pro Tag in der Türkei geboren wurden. Schätzungsweise beträgt die Zahl der in der Türkei pro Tag im Jahr 2017 geborenen Kinder etwa 250. Das heißt, dass im Jahr 2017 mindestens 90 Tausend neue Geburten zu erwarten sind.

Aktuelle Situation in der Region

Die Türkei nimmt in der Syrien-Krise einen besonderen Platz ein. Die Türkei allein beherbergt mindestens 51 % der mehr als 6,3 Millionen Menschen, also den größten Anteil von Syrern, die ihr Land verlassen haben und in den Nachbarländern Zuflucht suchen. Die Türkei ist seit 2014 das Land, welches die meisten Flüchtlinge beherbergt. Mit Stand Juni 2017 folgen der Türkei mit 16,4% der Libanon (1 Million 11 Tausend), mit 10,7% Jordanien (660 Tausend), mit 3,9% der Irak (Nord) (241 Tausend) und mit 1,9% Ägypten (122 Tausend). Knapp 15,2% (937 Tausend) der aus Syrien geflüchteten Menschen lebt in Europa, 50 Tausend leben in Ländern wie USA und Kanada.

SYRISCHE FLÜCHTLINGE		
Land	Flüchtling	In %
Türkei	3.138.157	51,0
Libanon	1.011.000	16,4
Jordanien	660.000	10,7
Irak	241.000	3,9
Ägypten	122.000	1,9
EU*	937.000	15,2
Andere	50.000	0,8
Total	6.159.000	100

Ratio of refugees to host population

Source: UNHCR and WB estimates

EUROPA: Syrische Asylanträge (April 2011- März 2017) ^a	937.718
DEUTSCHLAND	494.227
SCHWEDEN	111.216
UNGARN	76.886
ÖSTERREICH	45.827
NIEDERLANDE	33.579
BULGARIEN	19.937
BELGIEN	18.332
FRANKREICH	15.802
GRIECHENLAND	12.138
SPANIEN	11.815
ENGLAND	10.514
SONSTIGE EU	27.371

Quelle: BMMYK/UNHCR
<http://data.unhcr.org/syrianrefugees/asylum.php>
 (Zugriffsdatum: 21.06.2017)
 In Norwegen, das kein EU-Mitglied ist, haben 14.697 und in der Schweiz 14.393 Syrer Asylanträge gestellt.

Cumulative Syrian Asylum Applications

From Apr 2011 to Mar 2017

Feedback / About / Information Sharing Portal hosted by UNHCR. For more information, contact sp@unhcr.org

Quelle: GDMV: (http://www.goc.gov.tr/icerik3/uluslararasi-koruma_363_378_4712) [Zugriff: 10.06.2017] & BMMYK/UNHCR <http://data.unhcr.org/syrianrefugees/regional.php> (Zugriffsdatum: 05.06.2017) In Norwegen, das kein EU-Mitglied ist, haben 14.274 und in der Schweiz 13.713 Syrer Asylanträge gestellt.
 * Asylanträge der Syrer in europäische Länder

Auch wenn die Zahl der syrischen Flüchtlinge in Europa noch so klein ist und nicht mit der Zahl in der Türkei und anderen Ländern in der Region vergleichbar ist, so ist dennoch die Zahl der Syrer, die sich gegenwärtig in einem Land aufhalten, oft größer als die Zahl derjenigen, deren "Asylantrag angenommen" wurde. In dieser Hinsicht ist es notwendig auf diesen Punkt bei der Auswertung der Zahlen in dieser Tabelle in Bezug auf realistische Zahlen zu achten.

Die Zahl der syrischen Flüchtlinge in Ländern außer den fünf genannten, die Syrer beherbergen, beträgt insgesamt über 1 Million, davon sind die meisten im Jahr 2015 gekommen. Diese Zahl entspricht, wenn man die Gesamtzahl von mehr als 6,1 Millionen syrischen Flüchtlingen bedenkt, fast 16%.

⁷ AFAD (Republic of Turkey Prime Ministry Disaster and Emergency Management Authority): https://www.afad.gov.tr/upload/Node/2373/files/Suriyeli_Siginmacilara_Yapilan_Yardimlar.pdf

⁸ Migrationsbericht für 2015 der Generaldirektion für Migrationsverwaltung des Innenministeriums, S.90.

Hauptparameter der türkischen Flüchtlingspolitik in Bezug auf Syrer

Man kann sagen, dass die Türkei in ihrer seit April 2011 geführten Politik in Bezug auf Syrer drei Hauptparameter hat:

- Open Door Policy / Grundsatz der Nicht-Zurückweisung
- Vorübergehender Schutzstatus
- Vorläufigkeit

Die grundlegende türkische Politik bezüglich syrischer Flüchtlinge ist die mit den universellen Prinzipien im Einklang stehende "open door policy". Obwohl es in dieser Open-Door-Politik aus Sicherheitsgründen gelegentlich Stockungen gab, dauerte sie doch bis 2016 an. Der Flüchtlingsstrom aus Syrien setzte sich insbesondere im Jahr 2014 auf einem außergewöhnlich hohen Niveau fort. So wurden zum Beispiel etwa 180.000 Asylsuchende, die vom 18. bis 24. September 2014 aus Kobane vor den ISIS-Angriffen geflohen waren, aufgenommen. Mitunter ist die Zahl der Grenzübertritte nach 2015 erheblich zurückgegangen aber es gibt immer noch Grenzübertritte in beide Richtungen, obwohl man in den letzten 2 Jahren eine 300 km lange Mauer in einem Abschnitt an der 911 km langen Grenze errichtet hat. Der Ansatz der türkischen Regierung in Form von: *"Die Grenzen sind offen und werden offen bleiben für die Menschen, die der Verfolgung und dem Krieg entflohen sind, die Grundbedürfnisse in der Türkei werden gedeckt und niemand wird gewaltsam zurückgeschickt."* wurde in der Regel während des gesamten Verlaufs gewahrt.

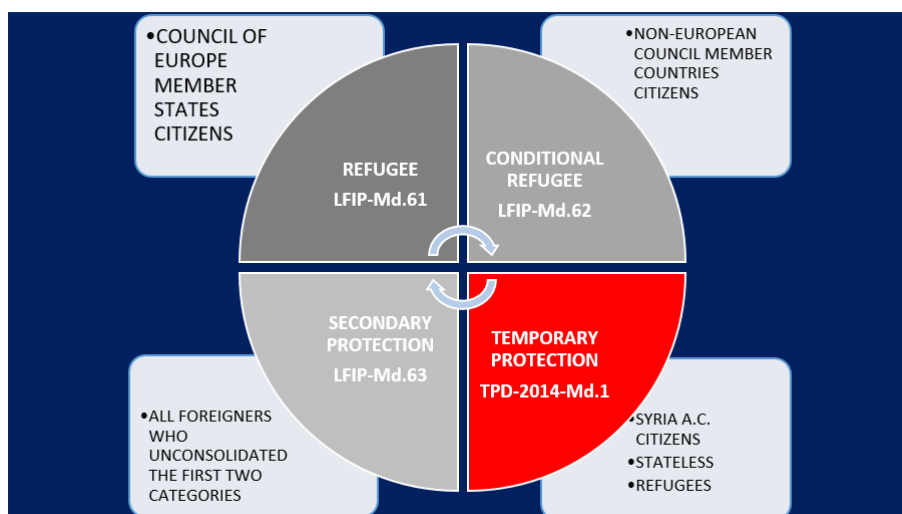
Es gibt keinen Zweifel daran, dass die seit 2011 bestehende Syrien-Krise eine der ernstesten humanitären Krisen ist, die die Welt und die Türkei je gesehen hat. Man muss betonen, dass in dieser Hinsicht die seit sechs Jahren vom türkischen Volk und der türkischen Regierung gezeigten Bemühungen äußerst wertvoll und wichtig sind. Obwohl eine umfassende Flüchtlingsstrategie und -politik noch nicht festgelegt ist, haben die außerordentlichen Anstrengungen der Generaldirektion der Migrationsverwaltung des Innenministeriums der Republik Türkei (DGMM) und von AFAD, des Ministeriums für Familien- und Sozialpolitik, des Gesundheitsministeriums, des Ministeriums für Nationale Bildung, des Roten Halbmondes und ähnlicher Institutionen verhindert, dass der Prozess in eine Krise ausgeartet ist. Es ist offensichtlich, dass die Syrien-Krise mit Blick auf internationale Solidarität und Hilfeleistung eine äußerst negative Erfahrung darstellt. Die globale „Politik der offenen Tür“ ist sozusagen an den Nachbarländern hängengeblieben. Die an Syrien angrenzenden Länder sind zu einem Opfer der Politik der offenen Tür geworden. Die Länder und Institutionen, die mehr Kapazitäten, Einkommen und Macht haben, haben ihre Bemühungen, dem Problem fernzubleiben, offen gezeigt. Anstatt das Problem zu teilen und damit die Last zu mindern, hat der politische Ansatz, das Problem in den Nachbarländern zu lassen, tatsächlich ein beträchtliches Risiko für die in Zukunft aufkommenden Krisen geschaffen. Die erlebte Krise der Solidarität und der Lastenteilung

mit der Syrien-Krise könnte dazu führen, dass sich die Nachbarländer in der nächsten Krise stärker auf vorbeugende Maßnahmen konzentrieren werden. Das zeigt, dass ernsthafte humanitäre Krisen bevorstehen. Ein weiteres wichtiges Problem hierbei ist, dass die "Lastenteilung" nur in finanzieller Hinsicht angesprochen wird. Die an erster Stelle von der Türkei und den Nachbarländern getragenen Risiken im sozialen, politischen sowie im Sicherheitsbereich und dergleichen werden übersehen und die eigentliche Hauptanstrengung besteht darin, das Problem von sich fernzuhalten.

Es ist ja bekannt, dass Europas "Problem" der syrischen Flüchtlinge erst aufkam, als die Flüchtlinge 2014 Europa erreichten. Zwischen 2011 und 2014 war die Politik Europas so, dass in der Türkei eine "Politik der offenen Tür" umgesetzt werden sollte, aber gleichzeitig wurde erwartet oder sogar gewünscht, dass die westlichen Grenzen der Türkei verschlossen bleiben. Nach 2015 begann dann eine Zeit in der die Türkei und die Nachbarländer als angeheuerte "Pufferzonen"-Länder definiert wurden. Ein typisches Beispiel dafür ist der „Turkey-EU Deal“ im Jahr 2016. Es wurde für ein äußerst komplexes Problem eine äußerst einfache Lösung gefunden. Nach diesem Ansatz soll die EU das Geld geben und die Türkei die Flüchtlinge in der Türkei halten. Somit wurde geregelt, dass die Türkei die finanziellen, politischen, Sicherheits- und sozialen Risiken übernimmt. Obwohl es für die EU eine rationale und intelligente Politik war, wurde die Nicht-Fortsetzbarkeit und die Anheizung der anti-europäischen und –westlichen Haltung in der Türkei völlig ignoriert. Der **“Turkey-EU Deal”**, welcher auch als eine Vereinbarung zwischen zwei Verlierern angesehen werden kann, hat offensichtlich den Flüchtlingsstrom nach Europa gestoppt. Allerdings ist es auch unverkennbar, dass der Hauptgrund für diesen Stopp nicht der Türkei-EU-Deal, sondern viel mehr die Veränderung des strategischen Gleichgewichts in Syrien ist, insbesondere nachdem Russland mit ins Spiel gekommen ist. Die von Russland, Iran, der Türkei, ISIS und den Kurden nach der veränderten neuen Situation festgelegten Bevölkerungspolitiken haben die Wege neuer Flüchtlinge abgeschnitten. Da die potenziellen Flüchtlinge nicht aus Syrien fliehen konnten, konnten sie nicht in die Türkei und aus der Türkei nicht in den Westen gehen. Während dessen hat die Schließung der Balkanroute und der engere Schutz des Mittelmeerraums die Anzahl der ohnehin schon zurückgegangenen Anfragen weiter reduziert. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Rolle des "Turkey-EU Deals" beim Stopp der Flüchtlingsflut sehr begrenzt ist und dass eine solche Vereinbarung eine Basis für viele unerwünschte politische Entwicklungen in der Türkei geschaffen hat.

Gesetzliche und administrative Regelungen

Die internationalen Verpflichtungen der Türkei gegenüber Asylsuchenden und Flüchtlingen wurden im Rahmen der „**Genfer Konvention**“ von 1951 und des „**Protokolls über die Rechtsstellung der Flüchtlinge**“ von 1967 festgelegt. Die Türkei, eine der ersten Vertragsparteien der Genfer Konvention, erklärte, dass sie die Ausnahme, nämlich den **"geographischen Vorbehalt"** in der Konvention durch eine Erklärung vom 29. August 1961 anwenden würde, was bedeutet, dass sie, egal aus welchem Grund auch immer, die außerhalb von Europa kommenden Personen nicht als "Flüchtling" aufnehmen wird. Viele Vertragsländer in der Vereinbarung von 1951 haben diese Ausnahme für eine Weile genutzt und dann die Anwendung dieser Ausnahme aufgegeben, indem sie es vorgezogen haben den „Zustand“ und nicht den „Herkunftsort“ der Menschen zu bewerten. Gegenwärtig gibt es keine Länder, außer Kongo, Madagaskar, Monaco und der Türkei, welche den geografischen Vorbehalt anwenden. Die sekundäre Gesetzgebung hat auch das Prinzip des geografischen Vorbehalts angenommen, insbesondere die Verordnung für vorübergehenden Schutz (2014) und davor das "Ausländergesetz und Gesetz für Internationalen Schutz", welches die rechtliche Infrastruktur für Einwanderung und Flüchtlinge im Jahr 2013 bildete. Mit anderen Worten betrachtet die Türkei die Personen, die nach bestehenden rechtlichen Regelungen der Türkei sich in der Türkei aufhalten und eigentlich nach internationalem Recht als "Flüchtling" eingestuft werden, unabhängig von ihrer Situation, nicht als Flüchtlinge. Die neue Gesetzgebung definiert diejenigen, die aus einem anderen Land in die Türkei kommen, als „Flüchtlinge“ (nur aus Europa), als „bedingte Flüchtlinge“, mit dem Status „internationaler Schutz“ und "vorübergehender Schutz". Der Rechtsstatus der Syrer in der Türkei ist der „vorübergehender Schutz“ im Rahmen der letzten „Verordnung zum vorübergehenden Schutz“.



Obwohl die Türkei Hilfsleistungen in Bezug auf Massenmigration erbringt, die oft durch die extrem instabile Lage der Region bedingt ist, besteht sie auf ihren Vorbehalten, damit sie nach internationalem Recht keine Verpflichtungen eingehen muss. Allerdings werden unter Berücksichtigung sowohl der Grundrechte der Flüchtlinge im Rahmen der universellen Rechtsgrundsätze, als auch der tatsächlichen Situation, der Sinn der Fortführung des geographischen Vorbehalts diskutiert. Die Syrer-Krise hat auch gezeigt, dass dieser Vorbehalt vor allem in Bezug auf die Rechte der Flüchtlinge Probleme bereitet.

Die Türkei hat im April 2013, seitdem sie 1999 im Rahmen des großen Einflusses der EU und der gestarteten Aktivitäten, das erste Mal das „**Gesetz bezüglich Ausländer und internationalen Schutz**“ (“Law on Foreigners and International Protection”-YUKK) verabschiedet und mit diesem Gesetz die **Generaldirektion für Migrationsverwaltung** im Innenministerium eingerichtet und sich einer Politik mit teilweise vermindertem Sicherheitsaspekt zugewendet, welche noch mehr auf Rechte und Menschen basiert und zivilgesellschaftliche Initiativen in den Vordergrund stellt. Gleichzeitig wurde dieses Gesetz unter Berücksichtigung der Tatsache strukturiert, dass die Türkei in Bezug auf irreguläre und Massenmigration Tag für Tag mehr zu einem "**Zielland**" wird. Nur war es unglücklich, dass die Syrer-Krise gerade zu dieser Zeit aufgetreten ist. Weil die Institution neu war, die Arbeiten für die rechtlichen Bestimmungen weitergehen und die Krise der Syrer alle Erwartungen übertraf, war die Institution erst in der zweiten Hälfte 2014 soweit den Themenbereich zu beherrschen.

Wie zu erwarten war, wurde die Türkei nach April 2011 mit einer der schwersten humanitären Krisen der Welt konfrontiert. Die am 22. Oktober 2014 in der Türkei herausgegebene "**Verordnung über vorübergehenden Schutz**" wurde im Rahmen der Syrer-Krise gestaltet. Mit dem von der Türkei vorgetragenen geographischen Vorbehalt zur Genfer Konvention hat das Gesetz und die Verordnung das erste Mal neben dem Begriff "Flüchtling" auch den Begriff "bedingte Flüchtlinge" aufgenommen. Die Verordnung hat keine Frist für den "vorübergehenden Schutz" gesetzt, den Rahmen für die Erbringung von Leistungen für "bedingte Flüchtlinge" definiert und sogar das Thema "Anpassung" angesprochen und damit für die langfristige Ausrichtung der Thematik Vorbereitungen getroffen. Allerdings stehen bei dieser Regelung weniger die "Rechte" der Flüchtlinge und "Verpflichtungen" des Staates im Vordergrund als vielmehr die "wohlwollende Unterstützung des Gastgebers – im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten - dem Gast gegenüber".

In diesem Prozess hat AFAD (Republic of Turkey Prime Ministry Disaster and Emergency Management Authority) als Institution eine äußerst wichtige Rolle gespielt. Nachdem sich das Thema allerdings von einem "Notfallmanagement" zu einer permanenten Situation entwickelt hat, hat man damit angefangen über die Rolle von AFAD zu debattieren, insbesondere nachdem sich die Zahl der **städtischen Flüchtlinge** auf über 90% erhöht hat.

AFAD ist in den Vordergrund gerückt, weil die Krise sehr schnell vorangeschritten ist und die Syrer-Krise auf höchster Ebene als "temporäre" Krise angesehen wurde und das Migrationsmanagement auf dem Feld realisiert wurde. AFAD bringt seine Position in der Syrer-Thematik auf folgende Art zum Ausdruck: „Die Bedürfnisse unserer syrischen Gäste werden unter der Koordination von AFAD in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium, dem Aussenministerium, dem Gesundheitsministerium, dem Ministerium für nationale Bildung, dem Ministerium für Nahrung, Landwirtschaft und Viehzucht, dem Ministerium für Verkehr und Finanzen, dem Generalstab, der Direktion für religiöse Angelegenheiten, dem Unterstaatssekretariat für Zollfragen und dem Roten Halbmond verwaltet.“⁹ Eigentlich gibt es keinen Zweifel, dass die Generaldirektion der Migrationsverwaltung des Innenministeriums bei Flüchtlingsfragen der eigentliche Initiator im Bereich der aktuellen Gesetzgebungs- und Verwaltungsvorschriften einschließlich der Syrer ist. Doch dadurch, dass die Institution neu ist und der Verlauf eine dynamische Struktur hat, ist AFAD noch mehr in den Vordergrund gerückt. Tatsächlich hat die Türkei in Bezug auf diese größte humanitäre Krise in ihrer Geschichte ein besonderes Modell sowohl im Zentrum als auch in der Region entwickelt. Auftauchende Störungen in diesem Modell ergeben sich auch teils aus der Natur der Sache heraus. Es ist offensichtlich, dass das schwerwiegendste Problem in der Gesamtpolitik bezüglich der Syrer darin besteht, richtige Prognosen und Entscheidungen zu Fragen der Vorläufigkeit/Permanenz zu treffen. Allerdings sollte betont werden, dass obwohl die Türkei eine Syrien-Politik in der Syrien-Krise hat, trotzdem immer noch keine Flüchtlingspolitik für syrische Flüchtlinge entwickelt werden konnte.

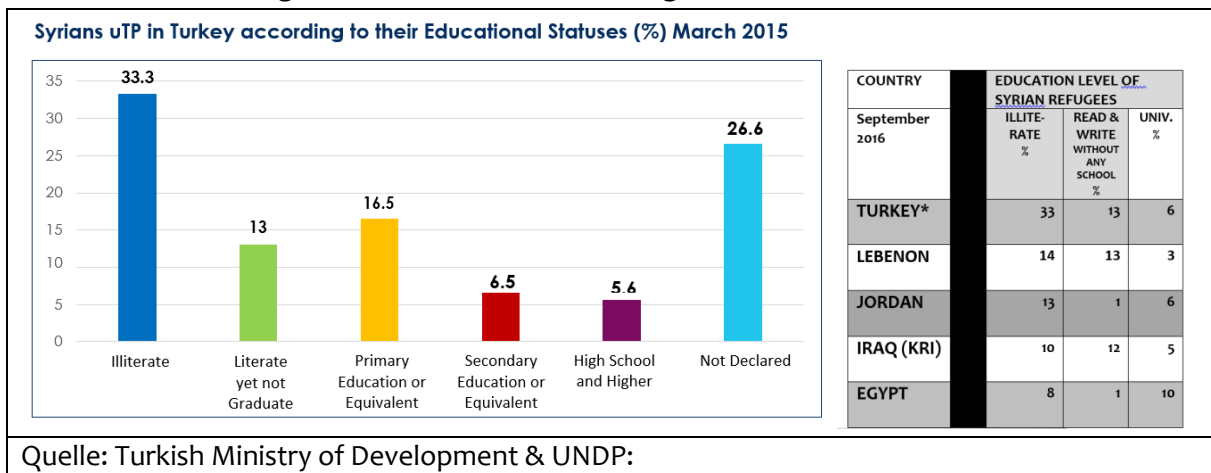
Schulbildung

Die Bildungssituation der Syrer, die in die Türkei gekommen sind, stellt laut den vorhandenen Daten ein sehr negatives Bild dar.¹⁰ Demnach beträgt der Anteil der syrischen Analphabeten 33,3%, der Anteil derjenigen, die lesen können, aber keine Schule absolviert haben, beträgt 13%. 25,6 % der Syrer haben keine Angaben über ihren Bildungsstand abgegeben. Die Rate der Syrer, die einen Grundschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss haben beträgt 16,5%, diejenigen mit einem Sekundarschulabschluss oder einem gleichwertigen Abschluss sind 6,5% und die Rate derjenigen mit einem Gymnasialschulabschluss und höher beträgt 5,6%. Die 26,6% unter "nicht bekannt" wird wahrscheinlich mehr zu dem niedrigeren Bildungsstatus gehören. Es gibt ernsthafte Zweifel an der Richtigkeit dieser Informationen, die aus den von der GDMV bei der Registrierung aufgenommenen Daten generiert wurden. Noch immer werden die Daten von der GDMV und der UNHCR erneuert. Dennoch wird nicht erwartet, dass sich das Gesamtbild der Tabelle ändern wird. Nach dieser Tabelle sind mehr als 33,3%

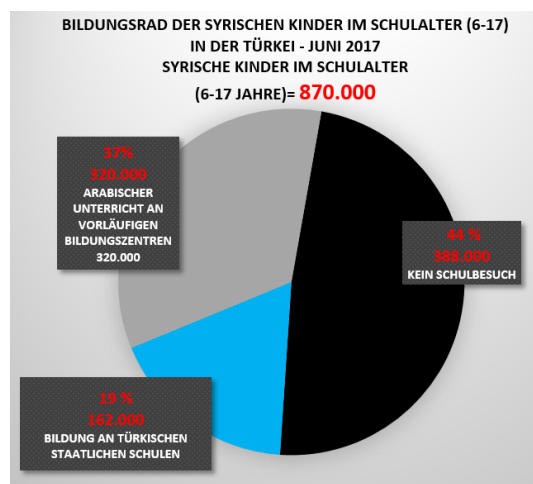
⁹ AFAD: <https://www.afad.gov.tr/tr/2373/Giris>

¹⁰ Ministerium für Entwicklung (März 2015)

der Syrer nicht einmal alphabetisiert. 13% geben an, ohne Schulbildung Lesen und Schreiben gelernt zu haben, zu 26% allerdings fehlen Information. Die tatsächliche Zahl der Syrer, die in der Türkei die Universität besuchen oder absolviert haben, liegt unter 2%. Diese Situation ist für zukünftige Prognosen äußerst wichtig. Interessanterweise ist das Bildungsniveau der Flüchtlinge aus Syrien bei den Nachbarländern außerhalb der Türkei, also Libanon, Jordanien und dem Irak höher, als bei denen in der Türkei. Dies liegt daran, dass die Flüchtlinge aus dem Norden Syriens, einem ländlichen und recht traditionellen Gebiet kommen und seit Jahrzehnten wegen der Politik des syrischen Regimes eine begrenzte Möglichkeit des Bildungszugangs hatten. Der zweitwichtigste Faktor jedoch ist, dass die 700 Tausend syrischen Flüchtlinge, die zwischen 2014-2015 die Türkei verließen einen vergleichsweise höheren Bildungsstand hatten.



Neben dem allgemeinen Bildungsstand der Syrer besteht das eigentliche und dringendere Problem bei den schulpflichtigen syrischen Kindern und Jugendlichen. Trotz aller Bemühungen des türkischen Staates, gibt es in der Bildung der in der Türkei lebenden mehr als 870 Tausend Syrer im Alter zwischen 6-17 Jahren eine problematische Situation. In der Türkei gibt es durchschnittlich 20 Schüler pro Lehrer. Erfolgt die Berechnung auf diese Weise, dann stellt sich heraus, dass für die syrischen Kinder in der Türkei noch mindestens 40-45 Tausend Lehrer (kostet mehr als 550 Millionen Euro pro Jahr) und zusätzlich noch 30 Tausend Klassenzimmer benötigt werden. Das ist eine Kapazität, die in dieser kurzen Zeit nicht realisiert werden kann. Das Problem vergrößert sich weiter, weil der Prozess auf die „Vorläufigkeit“ aufgebaut ist. Bildungsprogramme, gefördert vom Ministerium für nationale Bildung und UNICEF erreichten eine Teilnahme von 482 Tausend, also 56% der



Kinder im schulfähigen Alter. 19% der Kinder wurden in türkische Schulen eingeschult und ihnen eine türkische Bildung ermöglicht. Allerdings gehen 37% in so genannte Vorübergehende Bildungszentren (VBZ) und werden nach arabischen und syrischen Lehrplänen unterrichtet. Mit Stand März 2017 gibt es 432 VBZ, an denen es ernsthafte Probleme im Hinblick auf Lehrerqualität, Fehlzeiten, Schulräume und den Transport zur Schule gibt. An den VBZ unterrichten derzeit „ehrenamtlich“ über 14.500 Lehrer, davon 12 Tausend Syrer. Die Lehrergehälter, welche 2017 von 600-900 TL auf 1300 TL erhöht wurden, werden von UNICEF bezahlt. Nur sind ein wichtiger Teil der an der VBZ unterrichtenden „Lehrer“ keine richtigen Lehrer. Das Ministerium für nationale Bildung (MEB) hat begonnen ab 2016 innerhalb von 2-3 Jahren die syrischen Kinder in das türkische Bildungssystem zu integrieren. Deswegen werden keine neuen VBZ genehmigt und es wird erwartet, dass Vorschulkinder und Erst- und Zweitklässler unbedingt in staatliche Schulen eingeschrieben werden. Es ist bekannt, dass die Zahl der syrischen Kinder, die in der Türkei eine Schule besuchen, höher ist, als die Gesamtzahl der Primarschüler in Norwegen. Die Bemühungen, welche die Türkei in diesem Zusammenhang unternimmt, sind außerordentlich und stehen über jeder Anerkennung. Gleichzeitig bemüht sich das Bildungsministerium, dass das türkische Bildungssystem von diesem Prozess nicht negativ beeinflusst wird.

Hochschulbildung und syrische Hochschullehrer

Eine andere Dimension der Bildung in der Türkei sind die syrischen Studenten an den türkischen Universitäten. Mit Stand 2017 gibt es an 140 verschiedenen türkischen Universitäten 14.740 syrische Studenten. Im Rahmen des Elite-Dialogue-Projekts wurden 495 syrische Studenten in diese Studie einbezogen und gefragt, wo sie ihre Zukunft sehen. 52,5% der Studenten gaben an, nicht in ein Drittland gehen zu wollen, während 30% sagten: „Falls ich mein Studium in der Türkei nicht abschliessen kann, oder nach Abschluss keine Arbeit finde, würde ich gehen wollen.“, gaben ungefähr 14% an, dass, wenn sich eine Chance ergibt, sie in ein Drittland gehen würden. Auch wenn die Angabe der 52,5% dauerhaft bleiben wollenden Studenten äußerst wertvoll ist, wird es nicht überraschend sein, wenn mit der Zeit diese Rate sich noch mehr in Richtung „in ein anderes Land gehen wollen“ entwickelt. Die Antworten der syrischen Studenten auf die Frage, „falls sie gehen sollten“, welches Land sie denn bevorzugen würden, ist auch sehr interessant. Demnach möchten die syrischen Studenten, falls sie gehen sollten als Erstes nach Kanada (41%), danach nach England (25%) und danach nach Deutschland (18%) gehen.

392 syrische Hochschullehrer in der Türkei unterrichten an türkischen öffentlichen Universitäten. Unter ihnen befinden sich 13 Professoren, 15 Assoc. Professoren und 115

Asst. Professoren, ein Großteil dieser Wissenschaftler ist im Bereich der Islamwissenschaften tätig.

Arbeitsrechte

Global gesehen nimmt das "Arbeitsrecht" bei allen Massenmigrationen einen wichtigen Platz ein. Der Prozess sollte mit der Sorgfaltspflicht im Hinblick auf das Recht auf Arbeit erfolgen und vermieden werden, dass bei der Inanspruchnahme von Leistungen durch die örtliche Bevölkerung, durch Syrer bedingte Unterbrechungen auftauchen. Andernfalls könnte die Reife und die hohe soziale Akzeptanz, die bisher gezeigt wurde, in kurzer Zeit in Hass und Feindseligkeit umschlagen. Es wird jeden Tag schwieriger, die Syrer als „Gäste“ zu bezeichnen und genauso, wie bei den Erfahrungen der Türken in Europa, führt das nicht zu einer Akzeptanz, sondern assoziiert eine Ausgrenzung.

Mit Stand 15. Januar 2016 haben die in der Türkei lebenden Syrer unter vorübergehendem Schutz ein Arbeitsrecht erhalten. Nach dieser Regelung können auf Anfrage eines Arbeitgebers, Syrer, die seit mindestens sechs Monaten in der Türkei registriert sind, an einer Arbeitsstelle im Verhältnis 1/10, mit einer Entlohnung von mindestens dem Mindestlohn die Arbeitsberechtigung erhalten. Allerdings haben sowohl die Konjunkturlage der türkischen Wirtschaft, als auch die Sprachprobleme und die fehlende Kompetenz der syrischen Flüchtlinge die Nutzung des offiziellen Arbeitsrechts eingeschränkt. Mit Stand März 2017 lag die Zahl der Syrer unter vorläufigem Schutz mit mit erteilter Arbeitserlaubnis bei rund 6 Tausend. Der vom Ministerium für Entwicklung bereitgestellte Bericht über die Bedarfsanalyse im März 2016, der die Grundlage für die Verhandlungen zwischen der EU und der Türkei bildet, stellt fest, dass es etwa 1,5 Millionen Syrer im Arbeitsalter zwischen 15 und 65 Jahren gibt und dass 1 Million davon auf den Arbeitsmarkt gehen werden. Diese Situation deutet auf ein großes Problem hin, da es eine hohe Arbeitslosigkeit gibt und mit Stand März 2017 ungefähr 3,7 Millionen türkische Bürger eine Arbeit suchen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch die Tatsache, dass die 92% außerhalb der Lager lebenden und für ihren Unterhalt selber aufkommenden knapp 500 Tausend syrischen Familien, arbeiten müssen, um ihr Leben fortzusetzen. Es ist bekannt, dass die Syrer in der Türkei seit ihrer Ankunft Aushilfstätigkeiten durchführen und generell schwarzarbeiten gehen. In der Studie von TISK (Bund der türkischen Arbeitgeberverbände) zu diesem Thema wurde geschätzt, dass die Zahl der in der Türkei arbeitenden Syrer mehr als 300 Tausend beträgt.¹¹ Schätzungen

¹¹ Bkz. M. M. ERDOĞAN-C. ÜNVER: "Türk İş Dünyasının Türkiye'deki Suriyeliler Konusundaki Görüş, Beklenti ve Önerileri", TISK, Kasım 2015.

zu Folge hat diese Zahl die 500 Tausend-Marke erreicht. Es ist nicht verwunderlich, dass eins der wichtigen Probleme der türkischen Wirtschaft die Schwarzarbeit, auch die Flüchtlinge mit einbezieht. Denn laut den Angaben von TUIK (Statistikinstitut der Türkei) sind ohnehin mehr als 33% der Arbeitskräfte (also türkische Staatsangehörige) auf dem Arbeitsmarkt Schwarzarbeiter. Viele internationale Institutionen, vor allem die Weltbank, geben an, dass die Türkei eine korrekte Politik verfolgt, weil sie die Syrer nicht zwingt in Lagern zu leben und ihnen erlaubt zu arbeiten (wenn auch illegal), dass dies die Wirtschaft unterstützt und gleichzeitig den Flüchtlingen die Möglichkeit gibt, ein würdiges Leben zu führen und man könne das sogar als "entwicklungsorientierte Flüchtlingspolitik" bezeichnen.¹²

Ansiedlung/Unterkunft:

Auch wenn die Syrer jeden Tag noch bessere Lebensbedingungen erreichen, so ist klar, dass die Syrer, die sich fast überall in der Türkei angesiedelt haben, ein ernstes Unterkunfts-/Wohnungsproblem haben. Es ist offensichtlich, dass es in diesem Zusammenhang seit Beginn keine organisierte Ansiedlung gegeben hat. Die Erwartung entsprechend der grundlegenden politischen Voraussicht, dass das Problem schnell zur Lösung gelangt und die Syrer nach Hause gehen werden, führte dazu, dass man nicht wusste wo und auf welche Art und Weise Unterkünfte für die rund 500 Tausend Familien geschaffen werden sollten. Obwohl es in diesem Bereich auf lokaler Ebene bedeutende Arbeiten gibt, scheint es fast unmöglich, dass die Bedarfe kurz- und mittelfristig gedeckt werden können. Wohnungen und Ansiedlungen sind für die künftige Integrationspolitik äußerst wichtig. Bei dieser Gelegenheit sollte man einen Punkt unbedingt unterstreichen. Als sich herausstellte, dass die Prognosen über die Syrer nicht richtig waren und man nicht alle Syrer in den Lagern unterbringen konnte, haben sich die Syrer aus eigenem Willen heraus aufs ganze Land verteilt. Dieser Umstand hat die Kontrolle des Prozesses erschwert. Auf der anderen Seite hat man jedoch eine spontane Aufteilung und einen Integrationsprozess erlebt. Im Falle, dass die Syrer in der Türkei dauerhaft leben werden - dieser Fall ist nun Wirklichkeit geworden - ist die Aufteilung auf das ganze Land eine positive Basis für den Integrationsprozess.

Allgemeine Kosten

Die Ausgaben, welche die Türkei für die Syrer in sechs Jahren gemacht hat, belaufen sich laut offiziellen türkischen Institutionen auf 26 Milliarden Dollar. Mehr als 90% dieser Kosten hat die Türkei aus eigenen Ressourcen gedeckt. Die Unterstützung von UN und

¹² Weltbank: World Bank Report: Turkey's Response to the Syrian Refugee Crisis and the Road Ahead, Dezember 2015

EU beläuft sich auf knapp 2 Milliarden Dollar, bedenkt man die 26 Milliarden, entspricht das 7%. Nach Berechnungen der Universität Köln,¹³ kostet ein Flüchtling Deutschland monatlich 1.250 Euro und 15 Tausend Euro pro Jahr. Berechnet man das auf diese Weise, haben die Kosten der 3 Millionen Syrer in der Türkei im Zeitraum März-Dezember 2011 14.237, in 2012 225 Tausend, in 2013 1 Million 519 Tausend, in 2014 2 Millionen 503 Tausend, in 2015 2 Millionen 834 Tausend, in 2016 2 Millionen 900 Tausend und im Zeitraum Januar-März 2017 insgesamt 171 Milliarden Euro überstiegen. Wenn in Deutschland 1 Million Flüchtlinge 15 Milliarden Euro Kosten verursachen, dann versteht man, dass über 3,1 Millionen Syrer jährlich 50 Milliarden Euro Kosten verursachen. In diesem Fall steigen die Kosten von sechs Jahren in der Türkei auf ein höheres Niveau. Auch wenn man bedenkt, dass die Kosten in der Türkei im Vergleich zu Deutschland gering sind, kann mit Leichtigkeit gesagt werden, dass die Ausgaben der Türkei weit über 26 Milliarden Dollar liegen. Nur liegt hier das Hauptproblem darin, dass der türkische Staat in Bezug auf Kosten und Ausgaben keine ausreichenden Informationen veröffentlicht und in Bezug auf die gebotenen Dienstleistungen keine zentrale Planung vornimmt. Deshalb kann man sagen, dass die Kosten für sechs Jahre weit über den von der türkischen Regierung genannten 26 Milliarden Dollar liegen.

Zahlen der Gesundheitsdienstleistungen, welche die Syrer in der Türkei in Anspruch genommen haben (29. April 2011 - 31. Dezember 2016)		Nur 2016	
Dienstleistung	Zahlen	2016	2016 Tagesdurchschnitt
Ambulante Behandlung	22.497.209	7.781.935	21.320
Stationär	1.016.261	297.220	814
Operation	841.118	215.342	589
Impfung	2.373.436	829.880	2.273
Geburt	198.948	82.850	227
Tod	8.430	7.256	20
Rezept (ca.)	25.000.000	8.000.000	22.000

Gesundheitsdienstleistungen & Kosten

Allen Syrern in der Türkei werden, unabhängig von ihrem Status, kostenlose Gesundheitsleistungen der Grundversorgung gewährt. Beim Bedarfsfall werden die Kosten fortdauernder Behandlungen und die der Medikamente vom Premierministerium

¹³ Andreas Becker, "The Costs of The Refugee Crisis", DW, February 1, 2016, <http://www.dw.com/en/the-costs-of-the-refugee-crisis/a-19016394> (accessed Jan 10, 2017)

gedeckt. Auch die untenstehende Tabelle über die Gesundheitsausgaben, die nur ein Teil der Ausgaben für die Syrer in der Türkei darstellt, zeigt das tatsächliche Ausmaß der Kosten. Zwischen 2011-2017 gibt es mehr als 25.919.750 ambulante Dienstleistungen, 841.000 Operationen, mehr als 200 Tausend Geburten und mehr als 25 Millionen ausgestellte Rezepte. Dass dies alles kostenlos ist, sagt genug aus.

Kommunalverwaltungen und lokale Integration

Die Verwaltungsstruktur der Türkei basiert auf einem strengen Zentralismus. Fast jede Entscheidung wird aus Ankara getroffen und die Befugnisse und Ressourcen der Kommunalverwaltungen sind in dieser Struktur sehr begrenzt und zudem ständig unter der Kontrolle der Zentralverwaltung. Die wichtigsten Einheiten der lokalen Verwaltungen sind die Gemeinden. Wenn die Bevölkerung eine bestimmte Zahl übersteigt, bilden die Gemeinden, die sich an Orten mit mehr als 2.000 Einwohnern befinden, eine "Metropolstruktur" und man geht dann von einer Großstadtverwaltung und mehreren Bezirksverwaltungen aus. Auf diese Art und Weise gibt es 31 Städte in der Türkei. Z.B. gibt es in Istanbul eine Großstadtverwaltung und 39 Bezirksgemeinden.

Es ist offensichtlich, dass die Gemeinden ernsthafte Anstrengungen unternehmen, um den Syrern, die nun zu mehr als 92% städtische Flüchtlinge darstellen, Leistungen zu erbringen. Da jedoch das Gesetz über die Gemeinden ausdrücklich vorschreibt, dass die Gemeinden verpflichtet sind, den "Staatsbürgern" Leistungen zu erbringen, gibt es ein ernstes Problem im rechtlichen Rahmen, wenn es um die Erbringung von Dienstleistungen für Flüchtlinge geht. Noch wichtiger sind die begrenzten Ressourcen, welche die Kommunen nutzen, um Dienstleistungen zu erbringen. Die Gemeinden führen die Arbeiten mit Eigenmitteln und mit den vom Staat Pro-Kopf zur Verfügung gestellten Ressourcen aus. Nur werden bei diesen Mitteln die Staatsbürger zugrunde gelegt. Demnach bleiben die Mittel, die die Gemeinde von Kilis 2011 vom Staat für die 125 Tausend Bewohner zur Verfügung gestellt bekommen hat nach der Ankunft von 135 Tausend Flüchtlingen gleich. Die fünf Städte, welche nach 6 Jahren die höchste Flüchtlingsanzahl innerhalb der Stadtbevölkerung haben, sind wie folgt: Kilis (+ 100%), Hatay (30%), Şanlıurfa (25%), Gaziantep (20%), Mardin (15%).

Weil zeitweise auftretende Ausfälle kommunaler Dienste bedingt durch erbrachte Leistungen für Flüchtlinge an erster Stelle bei der Gemeinde beanstandet werden, distanzieren sich die Gemeinden von diesen Leistungen. Mit anderen Worten, die Gemeinden stehen in diesem Prozess vor Schwierigkeiten in Bezug auf rechtliche Beschränkungen, finanzielle Möglichkeiten und Kapazitäten. Trotzdem spielen viele Gemeinden eine wichtige Rolle bei der reibungslosen Abwicklung dieses Prozesses. Im Hinblick auf die Gewährleistung der lokalen Integration ist es notwendig, den Weg für die Gemeinden freizumachen und ihnen Ressourcen zu übertragen.

NGOs-IGOs und Internationale Institutionen

NGOs spielen eine wichtige Rolle bei der Flüchtlingskrise in der Türkei. In der Türkei kann man die NGOs als "rechtebasierte", "hilfsorientierte" und "religionsbasierte" einstufen. Rechtebasierte NGOs arbeiten in enger Kooperation mit internationalen Institutionen in Ankara und Istanbul zusammen. Allerdings ist der Einfluss dieser NGOs auf dem Feld extrem begrenzt. Die zweite Gruppe von NGOs beschäftigt sich damit, den Flüchtlingen Hilfsgüter zu liefern. Ein wichtiger Teil dieser arbeitet in Großstädten. Die dritte Gruppe sind religiöse Hilfsorganisationen, die auch vom Staat gefördert werden. Diese NGOs, die sowohl in der Türkei als auch grenzüberschreitend arbeiten, definieren ihre Dienste als eine Notwendigkeit der „Religionsbruderschaft“.

Es gibt auch internationale NGOs (INGO), die in der Türkei agieren. Diese NGOs, die mit der vom türkischen Außenministerium erteilten Erlaubnis arbeiten können, bemühen sich mit Aktivitäten darum, dass die Flüchtlinge ihre Rechte und eine Ausbildung erhalten. In den letzten Jahren sind jedoch in den Aktivitäten internationaler Institutionen, vor allem in der Grenzregion, ernste Probleme aufgetreten. Einigen der NGOs wurde die Erlaubnis entzogen, einige von ihnen haben nur begrenzte Handlungsfelder, einigen wurden die Erlaubnisse nicht erneuert. Einer der wichtigeren Gründe dafür ist die Sorge des Staates, dass diese Institutionen geheimdienstlich tätig sind. Darüber hinaus gab es Kritik darüber, dass die internationalen NGOs Projekte weitgehend für ihre eigenen Mitarbeiter und Experten geplant haben, sehr begrenzte Ressourcen mitgebracht und fast keinen Beitrag auf dem Feld geleistet haben. Obwohl einige dieser NGOs, die zu Beginn der Krise mit Sympathie begrüßt wurden, tatsächlich eine Kritik verdient haben, spielen sie doch bei der Kapazitätsentwicklung und der internationalen Zusammenhalt in der Türkei eine wichtige Rolle.

Die Beziehungen des türkischen Staates zu den internationalen Institutionen, vor allem den Vereinten Nationen, verlaufen weiterhin erfolgreich. Die allgemeine Kritik der Türkei ist, dass sehr begrenzte Ressourcen gebracht werden. Bisher blieb der Beitrag der internationalen Institutionen zu den Ausgaben der Türkei bei insgesamt nur rund 5%. Die größten Ressourcen kamen von der EU. Allerdings ist diese Ressource sehr begrenzt und die Aktivierung nimmt Zeit in Anspruch. Dass die ankommenden Mittel die ‚Integrationsprozesse‘ sich zum zentralen Ziel gemacht haben, führt von Zeit zu Zeit zur Beunruhigung in der Türkei. Denn die Ausgaben der EU und anderer Institutionen für die Integration werden größtenteils als eine Instrumentalisierung angesehen. Da man der Meinung ist, dass der Integrationsprozess die Flüchtlinge dazu anspornt permanent in der Türkei zu bleiben, steht man diesem Ansatz skeptisch gegenüber.

Sicherheit-Radikalisierung

Es ist offensichtlich, dass die Zahl der Syrer, die in 6 Jahren 3,3 Millionen übertroffen hat und die 300.000 anderen Flüchtlinge, die mit ihnen kamen, ernste Sicherheitsrisiken hervorrufen. Auch wenn es bis heute keine größeren Probleme in Bezug auf allgemeine Kriminalität gab, so ist das Potenzial doch recht hoch. Dieses Potenzial kann durch fehlende Bildung und beruflicher Ausbildung, Kriegstrauma, Ghettoisierung, Diskriminierung und mit der Zeit durch aufkommende Wut unter den jungen Menschen Wirkung zeigen. Sicherheitsexperten erwarten in naher Zukunft einen radikalen Anstieg in den Kriminalitätsraten.

Die zweite wichtigste Dimension der Sicherheitsbedenken ist der Terrorismus. Es wird nicht überraschen, dass die terroristischen Gruppen, vor allem ISIS, die in der Region sehr einflussreich sind, die Instabilität für die Grenzübergänge nutzen und aus den Reihen syrischer Flüchtlinge für sich Milizen rekrutieren werden. Obwohl es bis heute keine Terrorakte gab, die direkt mit syrischen Flüchtlingen zusammenhängen, ist bekannt, dass das Potenzial in diesem Zusammenhang - vor allem wegen der Gruppen, die nicht registriert werden konnten- sehr hoch ist.

Die dritte Dimension der Sicherheit ist die Radikalisierung. Es ist bekannt, dass es eine sehr günstige Umgebung für radikale Gruppen gibt und es gibt Hunderttausende von potenziellen jungen Menschen. Es ist klar, dass die Bekämpfung dieser Gefahr sowohl die Türkei als auch Europa unmittelbar betrifft und eine Zusammenarbeit erfordert.

Gesellschaftliche Unterstützung: "Extrem hoch aber „zerbrechlich"

Das Thema Syrer ist sowohl auf nationaler als auch internationaler Basis gleichzeitig eine politische Krise. Diese Situation verursacht auch die Unterschiede in den politischen Präferenzen gegenüber den Syrern. Es ist ganz natürlich, dass man das Thema Syrer, die fast 4,5% der 78 Millionen zählenden Bevölkerung der Türkei entsprechen, diskutiert und es unterschiedliche Meinung dazu gibt. Während diejenigen, die der Regierung nahestehen, das Thema als eine humanitäre Krise interpretieren, bei der man den Opfern, den Religionsgeschwistern, den Nachbarn hilft, ist das Thema für die Oppositionsparteien eine ernste Bedrohung der Türkei und die Regierung ist dabei derjenige, der das Problem geschaffen hat und es auch es auch selber lösen muss.

Wie sehr auch das Thema Syrer in der Türkei eine humanitäre Angelegenheit ist, so ist auch die Frage der Einbürgerung ein wichtiges Thema, das von Zeit zu Zeit im Rahmen der innen- und außenpolitischen Agenda zur Debatte steht. Obwohl das Niveau der gesellschaftlichen Akzeptanz gegenüber Syrien in der Türkei sehr hoch ist, gibt es in der türkischen Gesellschaft eine ernste Besorgnis und Ablehnung gegenüber der

Einbürgerung. Die Integration der Flüchtlinge ist nur mit Unterstützung der türkischen Gesellschaft möglich. Die Bedenken zu diesem Thema sollten ernst genommen und umfassende Strategien zu deren Lösung entwickelt werden.

Eine weitere sehr wichtige Tatsache zum Thema Syrer in der Türkei ist die von der türkischen Gesellschaft gewährte Distanz gegenüber den Syrern (Arabern). Mit anderen Worten, der Gedanke, man sei aus der gleichen Religionen- und Kulturgruppe ist nur eine emotionale Erwartungshaltung. In allen Untersuchungen zeigt sich, dass die türkische Gesellschaft sich den Syrern überhaupt nicht ähnelt. Deswegen gibt es keine Notwendigkeit für emotionale Politik, sondern man braucht eine realistische, auf Daten basierende Politik. Obwohl die türkische Gesellschaft für die Flüchtlinge eintritt, sieht sie ihren dauerhaften Aufenthalt und die Einbürgerung als großes Problem an. Aus diesem Grund muss sich die türkische Gesellschaft auf diesen Prozess vorbereiten und es müssen Anstrengungen unternommen werden, damit die soziale Akzeptanz ihr hohes Niveau beibehält.

Fazit

Die Tendenz der Syrer in der Türkei, ständig in der Türkei zu bleiben, steigt von Tag zu Tag. Das liegt in der Natur der Sache und kann auch an anderen Stellen der Welt beobachtet werden. Ohnehin werden die kommenden Flüchtlinge, wenn sie nicht an der Grenze ihrer Länder bleiben und der Krisenprozess weiterhin lebendig fortschreitet, nach durchschnittlich zwei Jahren, Schritte für die dauerhafte Ansiedlung unternehmen. Menschen, die es jeden Tag umso besser geschafft haben in dem Land zu leben, in dem sie angekommen sind, bevorzugen es in diesem Land weiterhin zu bleiben, besonders wenn die Länder, aus denen sie kommen, schlechtere Bedingungen aufweisen und es dort Kriegsverhältnisse gibt. Auch wenn die in der Türkei lebenden Syrer sagen, dass sie in ihr Land zurückkehren könnten, wenn Friede und Ordnung in ihrem Land gewährleistet werden würde, so wissen und akzeptieren sie doch auch gleichzeitig die Unmöglichkeit, dass dies kurz- und mittelfristig nicht realisierbar ist. Mit anderen Worten ist es Realität, dass ein sehr großer Teil des syrischen Volkes in der Türkei, sogar mehr als 80%, nicht mehr zurückkehren und in der Türkei ständig leben wird. Es ist entscheidend, dass diese Realität akzeptiert und in staatliche Politiken umgesetzt wird. Zweifellos ist die Rückkehr des syrischen Volkes in ihr Land, wenn es möglich sein sollte, eine Alternative, die für sie selbst als auch für Syrien und für die Türkei eine bessere Wahl wäre. Aus diesem Grund ist es eine Notwendigkeit, dass die Syrien-Politik dynamisch strukturiert ist und sie sowohl die Vorläufigkeit als auch die Dauerhaftigkeit voraussehend gestaltet wird. Allerdings darf man nicht vergessen, dass diese letzten fünf Jahre - auch wenn der Krieg vorbei sein sollte, als eine soziologische Realität - die Rückkehr erschwert und für einige Gruppen unmöglich gemacht hat. Die Tatsache, dass nur 8% der Syrer in der Türkei in den Camps sind und mehr als 92% von ihnen mit der türkischen Gesellschaft außerhalb der Camps leben, ist ein weiterer Faktor, der die Rückkehr erschwert. Da ein sehr wichtiger Teil der Syrer dauerhaft in der Türkei bleiben wird, ist es notwendig, mit einer Politik des Zusammenlebens (Integration) zu beginnen.

Obwohl klar ist, dass die Integrationspolitik die Förderung der dauerhaften Ansiedlung begünstigt und ein Risiko darstellt, ist auch bekannt, dass der Zeitverlust andere wichtige Risiken birgt. Alle Indikatoren zeigen, dass sich die in der Türkei lebenden Syrer in der Türkei stabilisiert haben. Es ist zu erwarten, dass falls die Syrer heute die Möglichkeit hätten in ein Drittland zu gehen, dieser Anteil nur bei 10-20% bleiben würde. Der Grund dafür liegt in der Annahme, dass in naher Zukunft in Syrien kein Friede und keine Ruhe geschaffen werden kann. Gerade weil es so ist, sind die Syrer die Anstrengungen eingegangen, ihr neues Leben in der Türkei zu gestalten. Wichtigster Beweis dafür ist, dass sie die Grenzregionen verlassen haben, ihre Kinder zur Schule schicken und arbeiten. Für ein friedliches Zusammenleben muss sich die Türkei dieser Realität stellen.

Dadurch, dass innerhalb sechs Jahren 3,6 Millionen Flüchtlinge aufgenommen wurden, hat die Türkei sowohl als Gesellschaft als auch als Staat einen großen Erfolg gezeigt, der von keinem anderen Staat zustande gebracht werden könnte. Der Prozess verläuft fast problemlos. Eine hohe aber zerbrechliche soziale Akzeptanz ist dabei der wichtigste Teil. Aber potenzielle Risiken werden größer. Am Ende der sechs Jahre hat die Türkei immer noch keine Flüchtlingspolitik. Die Konzentration des türkischen Staates auf das Regime in Syrien und nicht auf die Flüchtlinge war bei der Anhäufung von Problemen und den steigenden Risiken einflussreich. Der türkische Staat zeigt gegenüber der Realität der Dauerhaftigkeit einen passiven Widerstand. Dies führt aber dazu, dass die Türkei Zeit und Ressourcen verliert und die Risiken erhöht. Es ist ein Glück, dass das Thema in der Türkei noch immer kein ernstes Tagesthema der Politik ist. Aber dass die wirtschaftlichen, sozialen, politischen und sicherheitsrelevanten Risiken von 3,6 Million Flüchtlingen unterschätzt und sogar fast ignoriert werden, ist für die Türkei ein wichtiges Problem.

Es ist notwendig, dass die Türkei sich der Realität stellt, ihre strategische Entscheidung trifft, die Syrer als Menschen, die hier leben werden, akzeptiert und nicht als "Gäste", die Flüchtlinge in ihre Entscheidungsmechanismen einbezieht und keine emotionalen, sondern grundlegende Politiken generiert. Es darf nicht vergessen werden, dass die Integrationspolitik zwar ein Risiko ist, aber bei Ihrer Versäumnis und gegenüber der Dauerhaftigkeit der Syrer ein größeres Risiko darstellt.

Leider hat die Krise der syrischen Flüchtlinge die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU negativ beeinflusst und dies führte zu Differenzierungen in den Türkei-EU-Beziehungen. Die Definition der Türkei als "billige Pufferzone" bekräftigt die anti-europäischen und anti-westlichen Tendenzen in der Türkei. Auch die Politik der Türkei, die EU mit Flüchtlingen zu erschrecken, gehört dazu. Es scheint, dass jetzt 80-90% der Syrer in der Türkei für immer in der Türkei bleiben werden. Aber der Prozess wird sich dynamisch fortsetzen und letztlich in den kommenden Jahren eine weitere Krisenwelle verursachen. Es ist daher klar, dass es notwendig ist, dass die Beziehungen der Türkei zur EU auf einer noch breiteren und realistischeren Basis weiterentwickelt werden .

Annex

SYRIANS UNDER TEMPORARY PROTECTION BY PROVINCES

NUMBER OF SYRIANS UNDER TEMPORARY PROTECTION IN TURKEY 15.06.2017									
NO	PROVINCE	NUMBER OF REGISTERED SYRIANS	TOTAL POPULATION	PERCENTAGE OF REGISTERED SYRIANS IN PROVINCE	NO	PROVINCE	NUMBER OF REGISTERED SYRIANS	TOTAL POPULATION	PERCENTAGE OF REGISTERED SYRIANS IN PROVINCE
TOTAL		3.049.879	79.814.871	3,82%	TOTAL		3.049.879	79.814.871	3,82%
1	ADANA	162.814	2.201.670	6,80%	42	KAHRAMANMARAŞ	92.730	1.112.634	7,99%
2	ADIYAMAN	26.789	610.484	4,15%	43	KARABÜK	508	242.347	0,18%
3	AFYON	4.879	714.523	0,63%	44	KARAMAN	597	245.610	0,23%
4	AĞRI	1.018	542.255	0,17%	45	KARS	183	289.786	0,06%
5	AKSARAY	1.622	396.673	0,34%	46	KASTAMONU	1.053	376.945	0,23%
6	AMASYA	313	326.351	0,07%	47	KAYSERİ	61.284	1.358.980	4,25%
7	ANKARA	78.343	5.346.518	1,33%	48	KIRIKKALE	857	277.984	0,28%
8	ANTALYA	449	2.328.555	0,02%	49	KIRKLARELİ	2.168	351.684	0,60%
9	ARDAHAN	123	98.335	0,10%	50	KIRŞEHİR	886	229.975	0,34%
10	ARTVİN	45	168.068	0,02%	51	KİLİS	126.248	130.825	94,69%
11	AYDIN	8.512	1.068.260	0,73%	52	KOCAELİ	33.687	1.830.772	1,63%
12	BALIKESİR	2.536	1.196.176	0,18%	53	KONYA	77.372	2.161.303	3,35%
13	BARTIN	39	192.389	0,02%	54	KÜTAHYA	380	573.642	0,06%
14	BATMAN	20.045	576.899	3,40%	55	MALATYA	22.430	781.305	2,78%
15	BAYBURT	42	90.154	0,04%	56	MANİSA	6.916	1.396.945	0,44%
16	BİLECİK	587	218.297	0,24%	57	MARDİN	95.516	796.237	11,82%
17	BİNGÖL	737	269.560	0,26%	58	MERSİN	151.119	1.773.852	8,18%
18	BITLİS	804	341.225	0,21%	59	MUĞLA	10.160	923.773	0,97%
19	BOLU	1.329	299.896	0,37%	60	MUŞ	886	406.501	0,21%
20	BURDUR	8.133	261.401	3,07%	61	NEVŞEHİR	6.763	290.895	2,11%
21	BURSA	112.263	2.901.396	3,64%	62	NİĞDE	3.768	351.468	0,96%
22	ÇANAKKALE	3.907	519.793	0,69%	63	ORDU	740	750.588	0,09%
23	ÇANKIRI	408	183.880	0,20%	64	OSMANIYE	45.521	522.175	8,24%
24	ÇORUM	1.967	527.863	0,35%	65	RİZE	679	331.048	0,20%
25	DENİZLİ	8.403	1.005.687	0,76%	66	SAKARYA	8.559	976.948	0,80%
26	DIYARBAKIR	30.280	1.673.119	1,77%	67	SAMSUN	4.486	1.295.927	0,33%
27	DÜZCE	782	370.371	0,16%	68	SİİRT	3.426	322.664	1,03%
28	EDİRNE	6.527	401.701	1,62%	69	SİNOP	82	205.478	0,04%
29	ELAZIĞ	6.095	578.789	0,95%	70	SİVAŞ	2.723	621.224	0,39%
30	ERZİNCAN	185	226.032	0,08%	71	ŞANLIURFA	428.838	1.940.627	21,38%
31	ERZURUM	732	762.021	0,08%	72	ŞIRNAK	14.959	483.788	2,97%
32	ESKİŞEHİR	2.624	844.842	0,27%	73	TEKİRDAĞ	7.052	972.875	0,64%
33	GAZİANTEP	333.518	1.974.244	16,47%	74	TOKAT	872	602.662	0,14%
34	GİRESUN	143	444.467	0,03%	75	TRABZON	2.351	779.379	0,27%
35	GÜMÜŞHANE	85	172.034	0,04%	76	TUNCELİ	106	82.193	0,11%
36	HAKKARİ	1.107	267.813	0,35%	77	UŞAK	1.551	358.736	0,36%
37	HATAY	391.694	1.555.165	24,56%	78	VAN	2.349	1.100.190	0,16%
38	İĞDIR	85	192.785	0,05%	79	YALOVA	3.030	241.665	1,17%
39	İSPARTA	6.625	427.324	1,48%	80	YOZGAT	3.392	421.041	0,74%
40	İSTANBUL	485.227	14.804.116	3,18%	81	ZONGULDAK	354	597.524	0,05%
41	İZMİR	111.482	4.223.545	2,48%					

Quelle: Generaldirektion für Migrationsverwaltung (DGMM/GIGM)
http://www.goc.gov.tr/icerik6/gecici-koruma_363_378_4713_icerik

PRE-REGISTERED („Vorregistrierten“) Syrer in der Türkei (15.06.2017)			
İLLER	ÖN KAYIT*	İLLER	ÖN KAYIT*
Genel Toplam	88.278	Genel Toplam	88.278
ADANA	4.119	KAHRAMANMARAŞ	1.418
ADİYAMAN	526	KARABÜK	12
AFYONKARAHİSAR	274	KARAMAN	25
AĞRI	63	KARS	9
AKSARAY	48	KASTAMONU	50
AMASYA	13	KAYSERİ	1.635
ANKARA	2.736	KIRIKKALE	44
ANTALYA	13	KIRKLARELİ	12
ARDAHAN	4	KIRŞEHİR	18
ARTVİN	-	KİLİS	1.553
AYDIN	308	KOCAELİ	2.162
BALIKESİR	186	KONYA	3.211
BARTIN	6	KÜTAHYA	20
BATMAN	113	MALATYA	451
BAYBURT	1	MANİSA	303
BİLECİK	24	MARDİN	681
BİNGÖL	32	MERSİN	7.123
BİTLİS	8	MUĞLA	1.150
BOLU	79	MUŞ	26
BURDUR	130	NEVŞEHİR	202
BURSA	4.826	NİĞDE	257
ÇANAKKALE	77	ORDU	15
ÇANKIRI	35	OSMANİYE	844
ÇORUM	131	RİZE	16
DENİZLİ	263	SAKARYA	505
DİYARBAKIR	384	SAMSUN	137
DÜZCE	67	SİİRT	59
EDİRNE	12	SİNOP	4
ELAZIĞ	305	SİVAS	128
ERZİNCAN	3	ŞANLIURFA	8.547
ERZURUM	16	ŞIRNAK	346
ESKİŞEHİR	173	TEKİRDAĞ	362
GAZİANTEP	6.640	TOKAT	40
GİRESUN	10	TRABZON	48
GÜMÜŞHANE	4	TUNCELİ	8
HAKKARİ	652	UŞAK	160
HATAY	9.899	VAN	387
İĞDIR	5	YALOVA	75
ISPARTA	117	YOZGAT	80
İSTANBUL	20.230	ZONGULDAK	10
İZMİR	3.613		

Quelle: Generaldirektion für Migrationsverwaltung (DGMM/GIGM)
http://www.goc.gov.tr/icerik6/gecici-koruma_363_378_4713_icerik

Assoc. Prof. Dr. M. Murat Erdoğan

Herr Dr. Erdoğan ist Lehrkörper an der Abteilung für Politikwissenschaften und Öffentliche Verwaltung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Hacettepe Universität, Gründer und Direktor des Forschungszentrums für Migration und Politische Studien - HUGO der Hacettepe Universität, Stellvertretender Direktor der HU Europäische Union Research Center (Huabei) und ist gleichzeitig Vorstandsmitglied der Internationalen Metropolis-Konferenz und MOST-Komiteemitglied der UNESCO-Türkei.



Dr. Erdoğan, der ein Absolvent der Fakultät für Politikwissenschaften der Ankara Universität ist, betrieb seine Forschungsarbeiten zu seiner Doktorarbeit an der Universität von Ankara unter dem Titel "Soğuk Savaş Sonrası Dönemde Türkiye Avrupa Birliği İlişkileri: 1990-2005 (Türkei-EU Beziehungen in der Zeit nach dem Kalten Krieg: 1990-2005)" als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung an den Universitäten Freiburg und Bonn zwischen 1994-1999. Er hatte Positionen als Presseberater der Türkischen Botschaft von Berlin (2000-2002), bei der EU-Harmonisierungskommission der türkischen Großen Nationalversammlung (2004), als Berater des Präsidenten des Hochschulrats und als Berater des Rektors der Hacettepe Universität (2012-2016) inne. Dr. Erdoğan arbeitete als Gastwissenschaftler in Duisburg-Essen (2007), Berlin-Humboldt (2010), Oxford (2012) und am Johns Hopkins Universitätszentrum für Forschung in Deutschland, AICGS (2014). Dr. Erdoğan leitet auch in 11 Ländern Europas eine öffentliche Meinungsforschung mit dem Titel "Euro-Türken-Barometer" und einen „Syrier-Barometer“, welche eine umfassende öffentliche Meinungsforschung in der Türkei gleichzeitig mit Syrern und Türken ist.

Erdogans neueste Bücher beinhalten akademische Themen über freiwillige und Zwangsmigrationen, Flüchtlinge, türkische Staatsbürger im Ausland, EU, politische Karikaturen, politisches Verhalten, Deutschland und türkische Außenpolitik. Diese sind wie folgt:

- "Syrian Refugees and Process Management of Municipalities: The Case of Istanbul" (2017),
- "Perspectives, Expectations and Suggestions of the Turkish Business Sector on Syrian in Turkey" (December 2015), "
- "Turkish Migration History" (with A.Kaya, 2015),
- "Syrians in Turkey: Social Acceptance and Integration" (February 2015),
- "Turkish Foreign Policy-II (1990-2013)"
- "Turks Abroad: Migration and Integration in its 50th Year" (Edit.)
- "50 Years 50 Cartoons: Turks in the German Cartoons".